

**- Es gilt das gesprochene Wort -**

**Rede des Landtagspräsidenten Gunter Fritsch zur Ausstellungseröffnung  
„Farbklang: SOUND CITY 11 – 9. Festival der Musikschulen Brandenburg“  
am 23. August 2011 im Präsidialbereich des Landtages Brandenburg**

Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,  
sehr geehrter Herr Dr. Enderlein,  
sehr geehrter Herr Löhn,  
sehr geehrte Frau Vahrenhold,  
verehrte Gäste,

ich begrüße Sie alle ganz herzlich im Landtag Brandenburg und zur heutigen Ausstellungseröffnung.

Mein Dank gilt zunächst dem Percussion-Ensemble „Drum People“ von der Musik- und Kunstschule Schwedt/Oder. Wie ca. 2.000 weitere Musiker, Sänger und Tänzer haben auch unsere Gäste sich und ihre Musik Anfang Juli auf dem 9. Festival der Musikschulen präsentiert. Später werden wir sie noch einmal hören.

Seit Jahren gehört das Musikschulfestival zu den festen und beliebten Terminen im Brandenburger Kulturkalender. Nach dem Brandenburg-Tag hat es sich als zweitgrößtes Open-Air-Spektakel des Landes etabliert. Alle zwei Jahre lockt das Festival nicht nur junge Künstlerinnen und Künstler aus allen Landesteilen in die jeweilige Ausrichterstadt, sondern begeistert als „Publikumsmagnet“ auch zahllose Besucher. Für dieses kulturelle Highlight hat Ministerpräsident Matthias Platzeck auch in diesem Jahr gerne die Schirmherrschaft auf Brandenburger Seite übernommen.

Auf Brandenburger Seite – das sage ich ganz bewusst, denn in diesem Jahr ist das renommierte Musikfest neue Wege gegangen. Erstmals wurde das Festival grenzüberschreitend links und rechts der Neiße ausgerichtet, wurde die Veranstaltung gemeinsam mit unseren polnischen Nachbarn zelebriert.

Anlässlich der Musikschultage wurde die Innenstadt Gubens, direkt an der polnischen Grenze gelegen, auch zur Bühne für lebendigen kulturellen Austausch. In einer Premiere wurden die polnischen Partnerschulen der brandenburgischen Musikschulen aktiv

miteinbezogen. Im Gleichklang mit Guben erwachte so auch Gubin zur „Sound City“

Die gemeinsamen Vorbereitungen und Konzerte, das gemeinsame Feiern – in dieser Selbstverständlichkeit bekräftigt all dies ein inzwischen enges und vertrauensvolles deutsch-polnisches Verhältnis, wie man es sich nur wünschen kann. Manch Einwohner Brandenburgs muss in seiner Heimatstadt nur ein paar Schritte auf einer Brücke zurücklegen und schon befindet er sich in einem anderen Land, begegnet er einer gastfreundlichen Kultur. Blickt man auf die Zeit von vor 20 Jahren zurück, weiß man diese Freiheit und dieses Privileg einzuordnen.

Damit Sie einen Eindruck vom diesjährigen Festival gewinnen, das an drei Tagen auf acht Bühnen zahlreiche und sehr vielfältige Höhepunkte geboten hat und auch den widrigsten Witterungsverhältnissen trotzte, übergebe ich das Wort gerne an Herrn Dr. Enderlein, den Vorsitzenden des Landesverbandes der Musikschulen. Bestimmt kann er uns auch verraten, was es neben den Fotografien mit den Ausstellungsexponaten auf sich hat.

Der Ausstellung wünsche ich zahlreiche Besucher sowie den Organisatoren weiterhin reges Interesse an der Veranstaltung selbst. Die Musikschulen des Landes kann ich – auch wenn die Wege in Zeiten knapper Kassen mitunter steinig sind - nur darin bekräftigen, ihre engagierte und erfolgreiche Arbeit fortzusetzen. Nicht nur die jungen Nachwuchstalente wissen Ihren Einsatz und die Möglichkeiten, die Sie bieten zu schätzen.